

länder Studenten an der Wiener Universität 1382–1525. Ein Beitrag zur Sozial- und Kulturgeschichte des Bürgertums von Kronstadt im späten Mittelalter (S. 179–224), fußen auf teilweise noch ungedruckten Archivalien und versuchen erstmals, angeregt durch Erich Maschke, sozialgeschichtliche Fragestellungen sowohl für die deutsche als auch für die nichtdeutsche Bevölkerung Kronstadts und seiner Vorstädte zu beantworten.

Harald Zimmermann

Hans Eberhard Meyer, *Mélanges sur l'histoire du royaume latin de Jérusalem* (Mémoires de l'Académie des Inscriptions et Belles-Lettres N. S. 5) Paris 1984, Diffusion de Boccard, 163 S., vereint zwei thematisch nicht zusammenhängende Studien zum Kreuzfahrerkönigreich Jerusalem. Die erste (Etudes sur l'histoire de Baudoin I^{er} roi de Jérusalem, S. 10–91) geht zunächst der Karriere Balduins in Europa nach. Geboren zwischen 1061 und 1070, verließ er die geistliche Laufbahn zwischen 1076 und 1086, als das Verbot der Pfründenkumulation die kirchliche Karriere finanziell uninteressant machte. Da die elterliche Erbschaft schon 1076 geteilt war, heiratete er in eine führende Familie der Normandie ein und lebte tatsächlich bei seinem Schwiegervater in der Normandie, was durch seinen Aufbruch zum Kreuzzug von Lothringen aus bisher verdunkelt wurde. Als seine erste Frau 1096 starb, war er erneut mittellos und suchte von nun an sein Glück resolut im Osten, erst in Edessa, dann in Jerusalem. Seine späteren Eheskandale erregten weltweit Aufsehen und Diskussion, ebenso seine Kinderlosigkeit, die hier – vor allem nach Wilhelm von Malmesbury und Wilhelm von Tyrus – auf Homosexualität zurückgeführt wird, und die ihm einen Vorwurf Anselms von Canterbury und ab 1113 einen latenten Konflikt mit seinen Vasallen eintrug. Da der König vor seinem Tode die Sukzessionsfrage nicht mehr lösen konnte, stürzte er das Reich in eine schwere Thronfolgekrise. – Die zweite Studie (Le service militaire des vassaux à l'étranger et le financement des campagnes en Syrie du Nord et en Egypte au XII^e siècle, S. 93–161) untersucht die Frage, unter welchen Voraussetzungen die Vasallen zur Heerfolge außerhalb des Königreichs verpflichtet waren. War schon im Gegensatz zu älteren Annahmen der Inlandsdienst zeitlich nicht unbeschränkt, so mußte über den Auslandsdienst eigens verhandelt und – wie bei zusätzlichem Inlandsdienst – dafür extra bezahlt werden. Am Beispiel der fünf ägyptischen Kampagnen König Amalrichs werden verschiedene Modelle einer solchen Finanzierung dargestellt.

H. S.